Anna Huber

# Menschenmeer

Vielfalt ≠ Gleichheit
Vielfalt = Gleichheit?

Ich ertrinke. Im Meer aus Menschen. Steif stehe ich da (im Weg), mitten auf der Straße, und es sind so viele…*Menschen*. Mann (Frau)! Wie schillernde außergalaktisch schimmernde reflektierende kreisende scheinende eilende Fische…
…eilen die Menschen durch die Straße. Sie sind überall um mich, sie lachen, reden, schweigen, schnauben, prusten, weinen, alles. Sie sind echt. Lebendig. Wie ein Fischschwarm, immer in Bewegung, angepasst und abgestimmt und doch nicht gleich. Schon irgendwie wunderlich/komisch/weird, oder? Menschen. Wir. Ein komisches, großes wir. So anders, wie wir sind. Aber sind wir das? Wir sind schwarz, weiß, blond, braun und chromoxidgrün. Wir sind Sportler und Opernsänger und Dichter und Sozialversicherungsfachangestellte. Wir erzeugen Töne, bewegen uns dazu und nennen es *tanzen.* Wir geben den Lauten aus unserem Mund Regeln und nennen es *Sprache*. Und beides wird zu *Kunst.* Aus Bäumen machen wir Papierscheine, mit denen man sich (theoretisch) die ganze Welt kaufen kann. Wir sind neu, doch alt, laut, lebendig echt, da, wirklich. Wir machen Fotos und essen Gummibärchen und gehen auf Partys und *lachen*. Wir sprechen und weinen und streiten und diskutieren. Einzigartig und *unique* und *#selflove*. Und mittendrin ich. Schon verrückt, diese Menschen. Schon verrückt, *wir*. Ein großer Fischschwarm, und gleichzeitig das ganze Menschenmeer.
Aber doch, doch hassen so viele von uns die anderen, tun so als wären wir nicht alle…wir. Tun so, als wären die anderen weniger, obwohl wir doch alle…gleich sind. Wir wollen haben, aber nur für uns, lachen, aber nur über die anderen. Leben wir nicht alle in unserer steinernen Burg, mit Wachtürmen bis zum Mond, der uns kopfschüttelnd von oben betrachtet? Mann (Frau)!
Aber dann, aus dem Augenwinkel sehe ich, wie etwas zu Boden fällt, die rote Tasche des Mädchens vor mir. Ohne nachzudenken, einfach aus Reflex bücke ich mich, um sie aufzuheben. Aber auch ein paar andere Hände greifen in dieselbe Richtung, Basketballspieler-mäßige und welche, die davor bestimmt im Nagelstudio waren. Ich hebe sie auf, die rote Tasche, und drücke sie dem Mädchen in die Hand. Sie lächelt, und als ich aufblicke, sind ihre Augen tiefblau, wie der ganze Ozean.
Wir sind weder anders noch gleich. Muss man sich denn für eins entscheiden, Vielfalt (alle sind anders und haben nichts gemein, die anderen interessieren mich nicht) oder Gleichheit (wir sind alle gleich, und wer anders ist, ist nicht wir)?

Wie das Meer strömen die Menschen durch die Straße. Welle für Welle schwappt bis in die letzten Ecken. Der Himmel ist blau. Hallo, Himmel! Die Pflastersteine grau und die Hügel im Hintergrund grün. Chromoxidgrün?
Sind wir nicht alle…eins? Wir Menschen der Himmel die Luft, die kleinen Sterne, die nachts am Himmel blitzen wir verlorene Diamantkörner? Die Fische, die im Schwarm schwimmen, die Winde, die nicht bleiben können, der graue Pflasterstein, der so viele von uns trägt… … ?
…

…
… … auch wenn du glaubst, du musst rassistisch sein, die Natur zerstören, Frauen benachteiligen, Tiere wildern und so viel mehr…
…so hast du doch keine Ahnung.

Erde sind wir.
Vielfalt = Gleichheit.